Lehrveranstaltung: Die Schule im Zeichen

Instrumenteller Vernunft

Dozentin: Anne Gräf

Wintersemester 2022/23

Informationen zum Leistungsnachweis WS22/23 (Stand: 31.01.2023)

Inhalt

[**Erläuterungen zu den Lektüre-Reflexionen** 1](#_Toc149822466)

[*Sinn und Zweck der Lektürereflexion* 1](#_Toc149822467)

[*Zur zeitlichen Abfolge* 1](#_Toc149822468)

[*Formalia der Lektürereflexion* 2](#_Toc149822469)

[*Zur inhaltlichen Ausgestaltung der Lektürereflexion* 2](#_Toc149822470)

[*Was mit einer Lektürereflexion nicht gemeint ist* 3](#_Toc149822471)

[**Hinweise zu den Rückmeldungen zu den einzelnen Leistungen** 3](#_Toc149822472)

# **Erläuterungen zu den Lektüre-Reflexionen**

## *Sinn und Zweck der Lektürereflexion*

Der Kerngedanke der Lektürereflexion besteht in der Reflexion der Veränderung der eigenen Ansichten und Auffassungen bezüglich einer bestimmten Thematik aufgrund der intensiven Auseinandersetzung mit einem Text. Vermittelt über eine Leitfrage soll reflektiert werden, ob und inwiefern es zu Irritationen und/oder Erweiterungen im eigenen Denken, Verstehen und Wissen gekommen ist.

Ihr Text sollte dabei sowohl eine sachliche Dimension (a) aufweisen, d.h. Antworten auf die Leitfrage geben, die sich aus einer Auseinandersetzung mit der Literatur und den Seminardiskussionen ergeben, als auch eine selbstreflexive Dimension (b).

## *Zur zeitlichen Abfolge*

1. Vor der Sitzung: Für jede Sitzung finden Sie als Vorbereitung auf die Sitzung und als Unterstützung für die Texterschließung ein Dokument mit Fragen im Moodle-Block der entsprechenden Sitzungen. Falls Sie beabsichtigen, für eine Sitzung eine Lektürereflexion anzufertigen, notieren Sie sich bitte im ersten Schritt *vor der Textlektüre* Ihre ersten Gedanken zu der Leitfrage. Setzen Sie sich im zweiten Schritt mit dem/n Text/en auseinander und machen Sie sich Notizen zu den Einsichten, weiterführenden Gedanken und Fragen, welche Ihre Auseinandersetzung im Hinblick auf die Leitfrage erbracht hat.
2. Während der Sitzung: Nehmen Sie an den Erarbeitungen und Diskussionen der Seminarsitzung teil und machen Sie sich Notizen zu den Einsichten und Impulsen, welche Sie aus der Sitzung für die Leitfrage mitnehmen können.
3. Nach der Sitzung: Reflektieren Sie in Form einer ausformulierten Lektürereflexion die Entwicklung Ihrer Einsichten und Ihres Wissens im Hinblick auf die Leitfrage. In den inhaltlich unmittelbar auf die Beantwortung der Leitfrage bezogenen Passagen (a) sollen konkrete – ggf. auch problematisierende – Bezüge auf die Begriffe, Thesen, Argumente etc. des Textes hergestellt werden. In den selbstreflexiven Passagen (b) können Sie auf die Fragestellung Bezug nehmen, inwiefern sich durch Auseinandersetzung etwas in Ihrem Denken, Ihrem Selbstverständnis und Ihrem Weltverständnis – sowohl als ganze Person, als Mensch und Bürger\*in als auch ggf. als angehende Lehrperson – verändert hat.

## *Formalia der Lektürereflexion*

* Erwünscht ist bei der Auseinandersetzung mit den Inhalten des Textes bzw. den Texten eine unmittelbare Bezugnahme auf die Textgrundlage, d.h. die Verwendung direkter und indirekter Zitate.
* Dementsprechend ist auch ein (kurzes) Literaturverzeichnis obligatorisch.
* Sie dürfen gerne in den selbstreflexiven Passagen auch aus der Ich-Perspektive schreiben, da es ja um Ihre eigene Reflexion der Lektüreerfahrung und der Weiterentwicklung Ihres Denkens, Ihrer Einsichten und Ihres Wissens geht.
* Ein Protokoll entsprechend des Sitzungsablaufs ist nicht erforderlich und im Zusammenhang mit einer Reflexion der Lektüre sachlich auch nicht sinnvoll.

## *Zur inhaltlichen Ausgestaltung der Lektürereflexion*

Der Kern der Lektürereflexion ist – so tautologisch es sich anhört – die Reflexion der *Lektüre*, nicht die Ausformulierung Ihrer Einstellungen und Meinungen in relativer Unabhängigkeit und unbeeinflusst von der Literaturgrundlage.

Eble stellt in seinem Handbuchbeitrag „Studium der Pädagogik“ die Bedeutung der Lektüre wissenschaftlicher Abhandlungen im Studium heraus: „Die Lektüre von wissenschaftlichen Abhandlungen ist ein wesentlicher Bestandteil des Studiums der Pädagogik und demzufolge nicht zu umgehen. Die aufschließende Arbeit an den Texten ist die Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium. Es handelt sich dabei um ein zu erlernendes geistiges Handwerk, wie Hans-Jochen Gamm schreibt: „Der Student muss in den primären Entzifferungsvorgang eingeführt werden, er muß – so eigentümlich das zunächst klingt *– Lesen lernen*.“ (Gamm 1978, S. 140) Die inhaltliche Rekonstruktion, die Herausarbeitung der Argumentation und die Sinnerschließung aus den dargelegten Gedankengängen (*Nach-Denken*) der AutorInnen wissenschaftlicher Texte, ist eine mitunter mühevolle Arbeit, die mit dem Begriff der *Hermeneutik* gefasst wird. Diese Art des Lesens verharrt nicht an der Oberfläche des Textes, sondern zielt auf die Erfassung und das Verständnis seiner Tiefenstrukturen. Gleichzeitig muss eine kritische Distanz zum Geschriebenen erhalten bleiben, um sich der möglichen „Bannkraft“ (ebd.) eines Textes zu entziehen.“ (Eble 2018, S. 31)

Was die kritische Perspektive auf den Text anbelangt gilt es, die Balance zu halten, zwischen einerseits einem Lesen, welches eine so große Distanz um Text erhält, dass dieser keine Prozesse des Umdenkens und der Weiterentwicklung des eigenen Denkens provozieren kann, weil man sich nicht auf ihn einlässt; und andererseits einem Lesen, welches die Aussagen des Textes einfach übernimmt, ohne zu überprüfen, ob diese gut begründet sind. Lassen Sie sich in Ihrem Denken und Ihren Ansichten von den Thesen, Argumenten und Perspektiven des Textes in Ihren Ansichten *irritieren*. Denken Sie darüber nach, ob Sie Ihre früheren Positionen überdenken müssen. Das bedeutet nicht notwendigerweise, dass dies notwendig ist, aber um zu entscheiden, ob eine Korrektur sinnvoll ist, muss diese Frage als erstes gestellt werden. Stellen Sie sich die Frage, ob und ggf. wieso die Verfasser\*in eine andere Auffassung als die Ihre darlegt und wessen Auffassung sich wie begründen lässt.

## *Was mit einer Lektürereflexion nicht gemeint ist*

Die Integration von Textbruchstücken und Textverweisen in Ihren eigenen Text sollte nicht unter der Perspektive „Wie kann ich das, was ich vorher schon gedacht und gemeint habe, mit Textelementen stützen?“, sondern „Wie kann eine Auseinandersetzung mit dem Text mich in meinem Denken, meinem Selbstverständnis und meinem Weltverständnis – sowohl als ganze Person, als Mensch und Bürger\*in als auch ggf. angehende\*r Pädagog\*in – weiterbringen?“. Erstere Variante birgt die Gefahr eines oberflächlichen Lesens und kann im Extremfall dazu führen, dass nur aufgrund der Verwendung ähnlicher Begriffe eine eigene Aussage mit einer Textpassage „belegt“ wird, in welcher bei genauerem Lesen das exakte Gegenteil geschrieben steht. Dadurch wird der Weg verstellt, *neue* und *korrigierende* Einsichten zu erwerben.

Die Quintessenz: Wenn Sie die Wirkung der Lektüre eines Textes und dessen Diskussion in der Seminarsitzung reflektieren wollen, dann müssen Sie den Text zuvor gründlich gelesen und gründlich über seine Inhalte nachgedacht haben. Ohne ein Verstehen der Aussagen ist auch keine Reflexion möglich.

Da sich die Auseinandersetzung inhaltlich auf die Leitfrage fokussieren soll, wäre eine chronologische Zusammenfassung des Textes nicht sinnvoll bzw. nicht angemessen.

# **Hinweise zu den Rückmeldungen zu den einzelnen Leistungen**

* Sie erhalten für die Lektürereflexionen und auch für Ihre Seminararbeit inhaltliche und formale Rückmeldungen in Form von Anmerkungen an Ihrer pdf-Datei.
* Für die Rückmeldungen wird der Moodle-Kurs genutzt, sodass Sie bei Ihrer Abgabe erstens eine kommentierte Version Ihrer pdf-Datei finden und zweitens einen „Kommentar“ bei Moodle.
* Falls Ihnen diese Kommentare an der pdf-Datei nicht automatisch angezeigt werden, müssten Sie ggf. am rechten Rand auf ein gelbes Sprechblasensymbol klicken.
* Rückmeldungen zu den Lektürereflexionen dienen insbesondere der Vorbereitung auf die Seminararbeit
* Rückmeldungen zu den Seminararbeiten
  + Ggf. bei großen inhaltlichen, sprachlichen oder formalen Problemen: Überarbeitung
  + Bei kleineren Problemen: selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen als Teil der Seminarleistung
* Farbliche Markierungen
  + Sprachliche Korrektur (rot)
  + Inhaltsbezogene Kommentare (gelb)
    - sachliche Fehler, Missverständnisse, Präzision, ausgeblendete Aspekte…)
    - Textkohärenz, Argumentation
  + Anmerkungen zu formalen Aspekten (Zitation, Literaturverzeichnis, etc.) (blau)
  + Ggf. sprachliche Feinheiten (grün)
* Möglichkeit der persönlichen Nachbesprechung der Abgaben